



Schlagabtausch Eine gute Streitkultur und harte Debatten mit unterschiedlichen Standpunkten – davon lebt die Politik. Deshalb werfen sich im «Tagblatt» alle zwei Wochen zwei Stadtzürcher Politikerinnen und Politiker in einem Schlagabtausch den Ball zu. Heute fordert GLP-Gemeinderätin Florine Angele die AL-Gemeinderätin Tanja Maag heraus.

Starkes Zeichen im Gemeinderat?

Florine Angele: Liebe Tanja, ich habe mich sehr auf den Austausch mit dir gefreut! Obwohl wir sehr unterschiedliche politische Positionen vertreten, haben wir letztes Jahr zusammen mit einem Postulat Pikettgelder für angestellte Hebammen gefordert und Erfolg gehabt. Ein gutes Beispiel von parteiübergreifender Zusammenarbeit, nicht?

Tanja Maag: Ja, da sind wir eine Koalition eingegangen und haben zur Versorgungssicherheit für Wöchnerinnen zu Hause beigetragen. Die Niederschwelligkeit des Angebots hat uns beide überzeugt. Für niederschwellige Neuinformation von Anspruchsberechtigten individueller Prämienverbilligung fandest du hingegen kein Gehör.

Florine Angele: Dieser Vorstoss der linken Ratsseite war bei der Behandlung im Rat bereits überholt. Die SVA hatte kurz vorher – zu Recht – entschieden, alle betroffenen Personen im Kanton Zürich nochmals zu kontaktieren. Solche Doppelspurigkeiten führen nur zu einer unnötigen Beschäftigung der Verwaltung.

Tanja Maag: Umso besser, hat die SVA in letzter Minute gehandelt! Wir haben auch niederschwellige Angebote zur Unterstützung beim Einreichen von Gesuchen verlangt. Ich erinnere mich an deinen Einwand zu Selbstverantwortung. Wie steht die GLP zu sozialer Verantwortung gegenüber Menschen, die mit unserem System nicht vertraut sind?

Florine Angele: Zu dieser sozialen Verantwortung des Staates gehört für mich eine verständliche und ausreichende Kommunikation sowie einfache Prozesse, zum Beispiel beim Einreichen von Gesuchen. Er kann den Bürgerinnen



Florine Angele

Jahrgang: 1989

Partei: GLP

Politische Mandate: Gemeinderätin

Beruf: Internationaler Vertrieb/
Kundenbetreuung



Tanja Maag

Jahrgang: 1974

Partei: AL

Politische Mandate: Gemeinderätin

Beruf: Bildungsverantwortliche

Im Schlagabtausch: GLP gegen AL

und Bürgern aber nicht alles abnehmen! Ich finde es interessant, dass die AL überall mehr Staat fordert, ausser bei der Polizei.

Tanja Maag: Wir wollen in erster Linie keine Polizeigewalt. Die AL steht in einem Spannungsfeld mit dem Staat, in dem fortwährende Auseinandersetzung stattfindet. Das mag der GLP zu kompliziert sein. Bei Wahrung von Chancengleichheit und fairer Ressourcenverteilung ist der Staat in der Pflicht. Soziale Gerechtigkeit steht für uns an erster Stelle.

Florine Angele: Lass uns das Thema wechseln: Am Mittwoch, 14. Juni, ist ein nationaler Frau-

enstreik geplant. Teilst du die Meinung von einigen linken Kolleginnen, dass alle Gemeinderätinnen an diesem Abend der Sitzung fernbleiben sollen? Da die Männer in der Mehrzahl sind, wären sie auch ohne eine einzige Frau beschlussfähig!

Tanja Maag: Das hört sich seltsam an, findest du auch? Vielleicht werden aber auch einzelne Männer solidarisch streiken. Ich fände es ein starkes Zeichen, würden wir Gemeinderätinnen geschlossen unsere parlamentarische Arbeit niederlegen. Welche Form präferierst du, um auf die Themen des Frauenstreiktags aufmerksam zu machen?

Florine Angele: Parlamentarische Arbeit ist eine wichtige Form der politischen Mitsprache. Für diese Mitsprache haben Frauen vor uns hart gekämpft. Genau am Frauenstreiktag sollten wir dieser Errungenschaft Ehre erweisen und im Rat erscheinen. Zudem bietet uns der Rat eine Diskussionsplattform, auch für dieses Thema.

Tanja Maag: Für unsere Vorkämpferinnen empfinde ich höchsten Respekt! Sorgen wir gemeinsam für feministische Anliegen auf der Ratsagenda. Sehr gefreut hat mich kürzlich, dass die Stadt Zürich die Mutterschaftsentschädigung übernimmt, wenn frau während des Mutterschaftsurlaubs Ratssitzungen besuchen möchte.

Florine Angele: Mich auch! Solange es nicht möglich ist, sich in unserem Milizparlament vertreten zu lassen, sollen Gemeinderätinnen selbst entscheiden können, wann sie nach einer Geburt zurückkehren möchten. Die Stadt springt hier vorübergehend in die Bresche, langfristig braucht es aber eine nationale Lösung.

Tanja Maag: Das liegt mir noch auf der Zunge: Die GLP hat die Motion zu einem 35-Stunden-Woche-Pilotprojekt für städtische Angestellte im Schichtbetrieb als utopisch abgelehnt und kurz darauf aus den eigenen Reihen die 42-Stunden-Woche für die Assistenz-Ärztenschaft proklamieren lassen. Wie passt das zusammen?

Florine Angele: Das ist nicht dasselbe. Der erste Vorstoss entspricht dem Giesskannenprinzip, der zweite schafft punktuell Abhilfe, wo es sie braucht.

Im nächsten Steilpass tritt die AL gegen die Grünen an.